

# Das Stehaufmännchen will raus

**Humanitäre Hilfe |** Muhridin aus Usbekistan konnte kaum laufen – jetzt würde er am liebsten schon rennen

**Bad Salzung** – Draußen scheint die Sonne. Dort will er hin. „Raus“, sagt Muhridin und deutet aus dem Fenster. Der Achtjährige, das Bein in der Gipsschiene, sitzt in seinem Klinikbett, in der Hand ein Lern-Heft, blättert. Er lerne fleißig, sagt Magda Hesse. Deutsch hat der kleine Usbeke in den vergangenen Wochen in immenser Geschwindigkeit gelernt. Sie verstehe zwar nicht alles, was er in unermüdlichem Redeschwall erzähle, aber sie habe doch einiges erfahren aus dem Leben des Jungen und seiner Familie, die in Usbekistan in der Nähe der afghanischen Grenze zu Hause ist. „Erzähl von deiner Schwester und deinen Brüdern, Muri-Schatz“, fordert sie ihn auf.

Muri-Schatz aber möchte, wenn er schon nicht sofort ins Freie darf, lieber fernsehen. „Sponge Bob kommt“, sagt er. Mit den Zeitungsleuten reden? „Warum?“, fragt das Kerlchen, in der Zeitung „war ich schon“. Weil, erklärt Magda Hesse, „du so ein schöner und netter Junge bist“. Von seinen Eltern und Geschwistern habe er doch schon erzählt – „du hast's vergessen“, sagt er vorwurfsvoll zu Magda Hesse. Um gleich grinsend zu ergänzen: „Du bist ein netter Junge.“

Magda Hesse lacht – „und du bist närrisch“. Sie kümmert sich seit Jahren liebevoll und ehrenamtlich um die Kinder, die über die Hilfsorganisation „Friedensdorf International“ nach Bad Salzung kommen und deren Behandlung das Team des Klinikums ohne Bezahlung übernimmt. Sie spielt mit ihnen, tröstet, holt sie zu Ausflügen ab – Ersatz-Mama in der Fremde ist sie mit Freude.

Und besonders freut sich Magda Hesse über die seltenen Fälle, in denen sie später hört, dass es ihren Schützlingen daheim gut geht. Noor aus Afghanistan habe vor einiger Zeit ein Foto schicken lassen. Und: Die Familie des afghanischen Babys Mohammad, des winzigen Sonnenscheinens, das nicht nur in der Klinik in Bad Salzung viele Adoptionseltern gefunden



**Gut betreut: Muhridin mit Ärztin Bettina Stöber (l.) und Ersatz-Mama Magda Hesse.**

Foto: Heiko Matz

hätte, habe geschrieben, dass der Kleine wohlauf und glücklich sei. Mohammad hatte mit Magda Hesse die ersten Ausflüge gemacht, in Bad Salzung die ersten Worte gesprochen.

Muhridin kann sie „leider“ an den Wochenenden nicht zu ihrer Familie nach Hause holen. Der „Wildfang“ sei „ein liebes Kind“, aber, einmal dem Klinikbett entkommen, „kaum zu bändigen“. Verständlich, dass der Junge toben wolle – viele Wochen hat er liegen müssen. Und muss der diversen Operationen wegen immer noch vorsichtig sein.

Mehrere Male, erklärt Bettina Stöber, kommissarische Chefarztin der Kinderklinik, sei Muhridin von den Unfallchirurgen Dr. Dietrich Großmann und Dr. Ingo Schmidt operiert worden. In der Hoffnung, sein deformiertes, vermutlich vor

Jahren verbrühtes und dann vernarbtes Bein so wieder herstellen zu können, dass der Junge richtig laufen können wird. Was er, als er in Bad Salzung ankam, kaum konnte – das Sprunggelenk versteift, Fuß und Bein verformt, die harte Narbenhaut dehnte sich nicht mit dem Wachstum. Jetzt, nach korrigierenden Operationen und Hauttransplantationen, sind alle Nägel entfernt, die Nähte gezogen, „alles ist schön am Ausheilen“, die Transplantate „wachsen gut ein“. Die Gipsschiene muss Muhridin noch eine Weile tragen, in der physiotherapeutischen Abteilung des Klinikums wird mit dem Jungen trainiert und gearbeitet. Schuhe mit Gelenkschutz sind schon gekauft, orthopädische Einlagen werden noch angefertigt. „Drei oder vier Wochen“, schätzt Bettina

Stöber, „wird er sicher noch bleiben“. Und – woran man auch den Erfolg der Operationen sehen kann – sobald es ihm gelingt, aus dem Zimmer auszubüxen, auf Krücken „durch die Station düsen“.

Dessen Personal den kleinen Schelm längst ins Herz geschlossen hat. „Zähneputzen und ab ins Bett“ – mit der Anforderung, die er jeden Abend höre, tauche der Kleine gelegentlich zu späterer Stunde noch einmal bei den Schwestern auf. Die Zähne des Jungen sind nicht nur geputzt, sie sind inzwischen auch heil – der Zahnarzt Dr. Lutz Dietsch aus Bad Salzung hat Muhridin mehrmals behandelt, ohne dafür eine Rechnung zu stellen.

Trotz der vielen medizinischen Eingriffe erklärt der Junge, ihm tue „nichts weh“. Er sei „ein Stehaufmännchen“, sagt

Bettina Stöber, „sehr lebhaft und eine Kämpfernatur“. Schon am zweiten Tag nach den Operationen habe er immer gedrängt, aus dem Bett zu dürfen. „Er will raus.“

Raus will Muhridin jetzt auch endlich, Magda Hesse hat ihm einen Ausflug versprochen. Auf den er sich sichtlich freut – obwohl Magda Hesses Auto für seinen Geschmack „zu langsam ist“. Schnelle Autos, erklärt der Junge, möge er lieber – „Papas Moskwitsch ist schnell“. Ob er noch etwas erzählen mag? „Reicht“, sagt er. Zeigt aber doch noch das Papierflugzeug – „hab ich gebaut“, das Geschicklichkeitsspiel – „hab ich gemacht“. Und noch einmal sein Lern-Heft. Blättert, kichert, deutet auf die Lösungs-Seiten ganz hinten: „Steht alles drin“, sagt er grinsend. m